

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

24.05.2015

Predigt an Pfingsten: Der Geist zeigt uns Jesus

Liebe Gemeinde,

wenn ich ihnen ein paar Namen nenne /Bilder zeige, wer von ihnen kann mir sagen, wer diese Person ist? (⇨ *jeweils erkläre, wer einem diesen vorgestellt hat!!!*) Morgan Freeman, David Letterman, Justin Bieber, Konrad Adenauer, Daniel Ginzcek, Måns Zelmerlöw, Albert Frey, Heinrich Bedford-Strohm, Michael Scheiberg, ..., Jesus Christus

Woher wissen sie eigentlich, wer Jesus ist? Von Eltern gelernt? Aus dem Reli-Unterricht oder aus dem Konfi-Unterricht? Vom Jungcharleiter? Vom Pfarrer? Von der Freundin, die in den Jugendkreis ging?

Was haben denn ihre Eltern ihnen gesagt, wer Jesus ist? Ein wichtiger Mann, der vor 2000 Jahren gelebt hat? So würde vielleicht ein Professor über Jesus reden. Stimmt ja auch, Jesus ist eine Person, die damals nachweislich gelebt hat. Man weiß sogar wo und was er getan hat. Aber das macht ihn noch nicht zu etwas Besonderem. Wenn sie Jesus so vorgestellt bekommen, haben sie ihn 3 Sätze später schon wieder vergessen.

Vom Jungcharleiter oder von der Freundin aus dem Jugendkreis ... oder bestenfalls auch von den Eltern bekommen sie Jesus anders vorgestellt. Die sagen ungefähr: Er ist der, an den wir glauben. Der uns verbindet als Gemeinde ... würde der Pfarrer noch dazulegen. Der mir schon Kraft gegeben hat vielleicht die Großmutter oder jemand, der schon schwere Zeiten durchlebt hat.

Da wird es spannender, weil persönlicher. Und doch könnte man so auch andere Menschen vorgestellt bekommen: Der Adenauer war einer, der die Deutschen zusammengebracht hat. Oder die Kicker vom Sommermärchen 2006, die haben eine Gemeinschaft hergestellt, wie es sonst keiner schafft. Oder aus dem etwas näheren Umfeld: Der Arzt im Dorf hat uns schon viel geholfen. Und der Nachbar hat mich versorgt als ich krank war.

Wer sagt uns eigentlich, wie bedeutsam und besonders Jesus ist, wenn selbst persönliche Erfahrungen von anderen das nicht so exklusiv hinbekommen?

Die ersten Gemeinden hatten einen Vorteil gegenüber uns: Da kamen Leute, die haben Jesus persönlich kennengelernt. Die waren mit ihm unterwegs oder hatten ein besonderes Erlebnis mit ihm. Er war Teil ihres Lebens. Die haben ihn wirklich gekannt. Vielleicht braucht es ja Augenzeugen...? So wie bei Adenauer: Den lern ich aus Erzählungen von Zeitgenossen ja auch anders kennen als durch das Geschichtsbuch.

Und dann schreibt Paulus in einem Brief an die Gemeinde in Korinth: Nein, es braucht keine Augenzeugen, es braucht Pfingsten. Augenzeugen können eindrücklich von Jesus erzählen und auch so manche Anekdote auspacken. Aber schon damals haben die Apostel und auch Paulus damit lange nicht allen Menschen um sich Jesus so vorstellen

können, dass die verstehen, wer der ist. Sonst hätten sie noch viel mehr Gemeinden gegründet und ganze Regionen wären komplett Christen geworden. War aber nicht so.

Es braucht Pfingsten, schreibt Paulus nach Korinth: Es braucht den Heiligen Geist. Ich will mit ihnen heute nur diesen einen Vers anschauen: 1. Korinther 12,3: **Keiner, der im Geist Gottes redet, sagt „Verflucht sei Jesus“ und keiner kann sagen „Herr Jesus“, außer im Heiligen Geist.**

Der Heilige Geist zeigt uns, wer Jesus ist. Der Heilige Geist bewirkt in uns, dass wir „Herr Jesus“ sagen können. Dass wir nicht nur eine vorbildliche historische Person in ihm sehen, sondern den Herrn der Welt. Den Herrn über Tod und Leben. Den Herrn über unser Leben.

Der Heilige Geist macht das und **NUR er kann das**. Man könnte uns viel von Jesus erzählen, wir könnten die Jesusgeschichten aus der Bibel alle auswendig lernen und uns berichten lassen noch und nöcher: Ohne den heiligen Geist würden wir Jesus nicht kennenlernen, nicht entdecken können! Was uns an ihm beeindruckt würde ihn neben viele andere beeindruckende Persönlichkeiten in die hall of fame stellen, mehr nicht. Unser Mitleid für den Mann am Kreuz würde verfliegen, wie wir für viele andere Märtyrer auch nur eine Zeit lang Mitgefühl haben, und sie dann wieder vergessen. Es gibt so viele Menschen in unserer Zeit, die genau das erleben: Man kann von Jesus hören und ihn sogar studieren, aber das verändert einem das Leben nicht, wenn der Heilige Geist nicht zeigen würde, dass er unser Heiland, der Messias ist.

Ich denke da auch an viele Eltern, die sich so sehr wünschen, dass ihre Kinder Jesus als ihren Herrn annehmen. Und dann erzählt man von ihm oder sorgt dafür, dass die Kinder über Jesus bescheid wissen, und kann doch nicht machen, dass sie an ihn glauben. Es ist schön, wenn es so ist, und es ist gleichermaßen schmerzhaft, wenn es nicht so ist. Und uns als Gemeinde geht's ja auch so. Wir wünschen uns, dass vielen Menschen bei uns in Hohenstein Jesus nicht egal ist, sondern dass sie in ihm ihren Herrn finden. Da ist das Eine, dass man Jesus bekannt macht. Aber vielleicht sollten wir um das andere mehr bitten als bisher: Dass der Heilige Geist in den Menschen wirkt.

Liebe Gemeinde, wir brauchen Pfingsten, damit wir Jesus erkennen können. Wir brauchen den Heiligen Geist, weil der uns zeigt, wer Jesus wirklich ist. ... **keiner kann sagen „Herr Jesus“, außer im Heiligen Geist**. Da hat Paulus recht und da steckt so viel drin. Weil er nicht nur über die Pfingstereignisse distanziert berichtet – quasi ein archaisches Bild malt mit Flämmchen und Taube –, sondern weil da Pfingsten plötzlich ganz persönlich wird. **Wir brauchen jeder ein persönliches Pfingsten**, jeder von uns hier braucht den Heiligen Geist, um an Jesus glauben zu können.

Der Heilige Geist bewirkt in uns, dass wir sagen können „Unser Herr Jesus Christus“. Der Heilige Geist bewirkt, dass wir eine Beziehung zu Jesus, also den Glauben haben können. Der Heilige Geist hat in uns bewirkt, dass als andere uns von Jesus erzählt haben, wir darin mehr als nur eine Geschichte über eine Person von vor 2000 Jahren gefunden haben. Dass wir Jesus als unseren Herrn entdeckt haben.

Wir sollten, nein **wir können uns den Glauben an Jesus nicht selbst anrechnen**, denn wir machen uns den Glauben nicht. Wir sollten als Glaubende dem Heiligen Geist, Gott wie er in uns wirkt, dankbar sein, dass er uns Jesus als unseren Heiland, unseren Erlöser und ja, als unseren Herrn nahebringt. Wir selber können uns höchstens für die Bereitschaft, ihn in unserem Leben wirken zu lassen, auf die Schulter klopfen. Ansonsten ist Glaube geschenkt. Bewirkt vom Heiligen Geist. Weil wir ohne den Geist gar nicht Jesus als den Herrn erkennen könnten.

Er gibt uns den Blick für Jesus als unseren Herrn. Das ist ein bißchen so wie wenn jemand verliebt ist. Dann sieht er seine Angebetete auch mit ganz anderen Augen. Dann ist plötzlich nicht mehr irgendjemand, sondern sie sticht raus aus der Masse der Anderen. Dann bewegt sich was, wenn er von ihr hört. Und plötzlich denkt er bei allen möglichen Liedern und so nur noch an sie. → Der Geist kann unser Herz in Bewegung versetzen, wenn wir von Jesus hören, ihm begegnen. Das macht nicht Musik und das machen wir auch nicht selbst und gutgemeinte Aufforderungen auch nicht.

Der Heilige Geist **wirkt also auf unser geistliches Sehen**: Er lässt uns in Christus „unseren Herrn“ erkennen. Und **er wirkt dann als Zweites auch auf unser Reden**.

Keiner, der im Geist Gottes redet, sagt „Verflucht sei Jesus“ und keiner kann sagen „Herr Jesus“, außer im Heiligen Geist. Schreibt Paulus.

Wer Jesus also als seinen Herrn nicht nur er- sondern auch **bekennen** kann – selbstverständlich ohne zu heucheln –, der kann daran auch sehen, dass in ihm der Heilige Geist wirkt. Das ist etwas Wertvolles, grade in Situationen, wenn der Glaube angeknockt ist oder in der Anfechtung steht. Wenn der Zweifel in einem das Denken beschäftigt: Wer Jesus seinen Herrn nennt, der sagt das **im Heiligen Geist**. Der steht im Glauben. Wer den Herrn auf den Lippen hat, der hat den Geist im Herzen.

Und umgekehrt ist das auch interessant: Wenn jemand viel von Jesus redet, aber er ihn nicht als persönlichen Herrn bekennen kann, weil er ihn nicht angenommen hat, dann fehlt der Heilige Geist. Paulus gibt uns in dem Vers ein Erkennungszeichen mit. Ein Indikator oder eine Sehhilfe, damit wir unterscheiden können, wer von Gott bevollmächtigt redet und wer Irrlehre über Jesus verbreitet.

In Korinth war es wichtig, so ein Kriterium zu haben, denn gerade über Jesus wurde viel **Irrlehre** verbreitet. Und ich habe immer wieder den Eindruck, dass das auch heute noch so ist. Bei manchen Berichten in Magazinen und im Fernsehen ist es offensichtlich, wenn Tatsachen falsch dargestellt werden oder an der Überlieferungsfähigkeit der biblischen Autoren grundsätzlich gezweifelt wird. Aber auch wo von Jesus als Gutmenschen und Vorbild für ethisches Verhalten gesprochen wird, um den Christen ihr Fehlverhalten und ihre Schwäche vorzuhalten, ist das Irrlehre. Manch einer setzt Jesus sogar taktisch ein, um für die eigenen Interessen Argumente zu haben oder andere zu schwächen. Aber diese Leute reden nicht von Jesus als ihrem Herrn. Sie bekennen nicht Jesus als ihren Erlöser. Nach unserem Vers im Korintherbrief zeigt das, wie jemand zu Jesus steht.

Wo jemand Jesus als seinen Herrn bekennt, wo diese persönliche Beziehung und auch die demütige Haltung, die darin zum Ausdruck kommt – „Ich bin ein Knecht und er mein Herr“ – wo jemand so von Jesus spricht, kann man gewiss sein, dass der Heilige Geist in demjenigen wirkt.

keiner kann sagen „Herr Jesus“, außer im Heiligen Geist. Schreibt Paulus. Und weiter: **Keiner, der im Geist Gottes redet, sagt „Verflucht sei Jesus“** Weil wer den Geist hat den Namen Jesu nicht schlecht machen will.

Wenn ich etwas im Herzen habe, dann rede ich nicht schlecht darüber. Das ist schon in ganz banalen Dingen so: Wenn jemand überzeugter Nutzer eines Thermomix ist, dann wird der überbordend gelobt. Oder jemand, der sein Apple iPhone liebt, der wird nie ein schlechtes Wort darüber verlieren und lässt auch keins gelten. Ebenso funktioniert das, wenn man zB eine Automarke bevorzugt. Da schwärmt man so gut es geht von dieser Marke. Oder wenn man sich mit einem Land solidarisiert, wie zB Israel. Dann redet man nicht schlecht darüber. Selbst wenn es Grund gäbe, man würde es nicht öffentlich schlecht machen.

Wer an Christus glaubt und den Heiligen Geist in sich wirken lässt, **der macht nicht mit, wenn die Gesellschaft, die Medien oder auch die Nachbarn am Ort schlecht über Jesus reden.** Wenn Gott verspottet wird oder er angesichts von Leid und Katastrophen für schwach oder gar tot erklärt wird. Im Geist Reden lässt nicht zu, dass wir andere zu Herren

erklären, die sich über Jesus stellen wollen. Man kann nicht Jesus verfluchen und ihn gleichzeitig Herr nennen. Da verknotet sich die Zunge oder unser Gewissen.

Wer im Geist redet, der preist den Namen Jesu, der bekennt seinen Herrn, der hält auch in der Klage und wenn alles gegen ihn spricht seine Macht hoch.

Wir dürfen den Geist bitten, dass er unser Reden lenkt. Dass er durch unser Reden wirkt. Auch dadurch, wie wir von Jesus erzählen.

Wenn sie ihren Enkeln die Geschichten von Jesus erzählen oder wenn man mit seinem Partner über Jesus redet, wenn die Lehrerin ihren Glauben bekennt, dann können wir dadurch nicht Glauben erzeugen. Aber wenn unser Reden im Heiligen Geist geschieht und wenn der Geist in dem gegenüber (auch dadurch) das Erkennen wirkt, dann geschieht hier dennoch etwas unglaublich Wertvolles.

↳ Der Geist lässt uns Jesus erkennen und er kann unser Reden über ihn leiten.

Liebe Gemeinde, wer hat ihnen gesagt, wie Jesus ist? Die Eltern vielleicht? Die Reli-Lehrerin oder der Pfarre im Konfi-Unterricht? Oder doch die Freundin, die in den Jugendkreis ging? Auch wenn der Heilige Geist es war, der ihnen letztlich Jesus zu erkennen gegeben hat, so haben diese Menschen im Geist geredet. Und so sie deren Bekenntnisse für sie wertvoll geworden sind, kann, wenn der Geist wirkt, für andere ihr Reden von Jesus wertvoll werden. Und dann wird genau darin ein Stückchen mehr Pfingsten.

Amen.